

Ein Jahr bei Maier Bros. GmbH

Tach, mein Name ist Yann. Ich war Praktikant bei dem zuvor genannten Verleiher.

Als ich mich für die Praktikumsstelle als Lichtassistent beworben habe, wusste ich noch nicht so wirklich was mich erwartet, irgendwie war ich erstmal heiß darauf etwas in Richtung Film zu machen. Denn mein vorheriges Leben kannte die Medienwelt nur als Konsument.

Beim Vorstellungsgespräch wurde mir dann der Ablauf meines Jahres grob erklärt, Werkstätten, Lager, Unterricht, Zusatz, LKW, Kochen, nette Leute.

Klingt ganz cool, hatte ich mir gedacht und nach einem Rundgang durch das Maiers Haus, fand ich dann auch, dass es ganz cool aussieht.

Auf jeden fall durfte ich zu meiner Probeweche kommen, in der ich gemerkt habe, dass ich ein Jahr lang Dinge tun werde, die mich vorher nie interessiert haben und auf den ersten Blick auch gar nichts mit Film zu tun hatten.

Sich mit einem Kabel auseinander setzen, (reparieren, aufwickeln, sauber machen)!!?

Alu-Rohre bearbeiten (zerstückeln, scharfe Kanten entfernen, farblich markieren)!!?

Lagerarbeiten (Zeug zusammen suchen, zurückgekommenes Material checken, aufräumen)!!?

Irgendwie haben sich diese Arbeiten aber gar nicht so langweilig angefühlt. Zum einen weil ich etwas mit meinen Händen machen konnte, und zwar nicht ständig der gleiche Handgriff, sondern andauernd wechselnde Tätigkeiten.

Zum anderen wird man nicht einfach vor seine Aufgabe gesetzt, es wird erklärt, und zwar intensiv, mehrmals und verständlich. So erfährt man WAS man tut, WIE man es tut und WIESO man es tut.

Mein Interesse wurde geweckt, das Jahr fing an.

Die ersten 1 1/2 Monate habe ich in den Werkstätten verbracht, und zwar in der Elektro- sowie in der Holz- und Metallwerkstatt.

Das war eine echt interessante Zeit und zwar weil ich noch gar nichts konnte... aber da das oben genannte Beibringprinzip überall und ständig weitergeführt wird, haben diese 1,5 Monate werkeln und tüfteln einiges gebracht.

Dadurch, dass ich in der Elektrowerkstatt alle möglichen Sachen reparieren durfte, (Kabel, Dimmer, EVGs, Lampen, Nebelmaschinen, Stative, Grip Zeug, u.v.m.) lernt man nicht nur die Innereien, die Funktionsweisen und das eigenständige Herausfinden von Fehlern der Gerätschaften kennen, sondern auch alle möglichen Werkzeuge um allen Aufgaben gewappnet zu sein.

Gleiches gilt für die Holz- und Metallwerkstatt, hier wird mit Metallen und Holz als Basis gearbeitet ---> „große Sägen, schweißen, bohren, schleifen, flexen, u.v.m.“ , um neue Gerätschaften die das Beleuchter- und Gripperdasein erleichtern zu bauen oder zu optimieren, (z.B. Fahnenwagen, Griptrucks, Rampen, Karren, Unterbau uvm.) Achja, beide Werkstätten haben Musikanlagen, großartig.

Danach war ich aber nicht das letzte Mal in den Werkstätten, sondern durfte über das Jahr verteilt immer mal wieder zurück, falls Not am Mann war.

In die Elektrowerkstatt sogar nochmals für 2 Wochen gegen Ende meiner Praktikumszeit, was ziemlich sinnvoll ist da man ein viel besseres Verständnis über alles gesammelt hat, und man in den 2 Wochen recht häufig ein 2. Aha-Erlebnis kriegt.

Auf geht's! Lager, 3 große Tore, viele Leute, LKWs, Material in Rollwaagen, Listen, 3 andere Praktikanten und wieder Musik!

Ladelisten bearbeiten, zusammenstellen, rausgeben...warten...zurücknehmen, Material checken, Reparaturschein, zurück in die Regale räumen.

Auf dieser Basisarbeit gestaltete sich meine restliche Praktikumszeit. Lade- und Entladetag.

So lernt man Leute, Material, Arbeitsweisen und das Lager kennen. Das spannende hieran fand ich, dass man aus dieser Basis sehr oft rausgezogen wird, da ein Puzzelstück dieser Basis fehlt, heißt z.B. durch halb Köln düsen um einen anderen Verleiher an zu fahren, der dieses Puzzelstück in Form einer Lampe, Stativ etc. hat, einen Rahmen mit einer bestimmten Folie bespannen, Styroporplatten besorgen und auf einer Seite schwarz anmalen, oder einen abgefahren Seitenspiegel vom LKW beschaffen und neu montieren :D u.v.m.! Durch diese Vielfalt an Tätigkeiten fängt man an zu verstehen was alles wichtig ist, damit unsere Arbeit funktioniert und kann mit diesem Bewusstsein achtsamer agieren.

Bis zum Ende bekommt man neuen Input und lernt nicht aus.

Es wird zwar vieles Routine, aber das gehört nun mal dazu, wird aber auch nicht verschwiegen: Routine macht dich sicher, kompetent und nur so festigt sich das Gelernte.

Je weiter ich in meinem Praktikum vorangeschritten bin, desto mehr Verantwortung habe ich bekommen, was ich persönlich sehr gut fand, denn so hatte ich ständig das Gefühl, es ist wichtig und gut was ich mache, damit konnte ich dann auch die „unattraktiven“ Tage überstehen -> Winter, sehr kalt, alleine in der Halle, Spanngurte wickeln, Musik läuft. Irgendwie hat aber auch so ein Tag Erinnerungswert ;).

Die Tatsache dass wir Praktikanten Unterricht bekommen haben, hat mir auch sehr gefallen, da ich mich dadurch intensiver mit bestimmten Thematiken auseinandersetzen konnte. Fragestellungen wie Licht, Definition, Arten, Einsatz? werden über mehrere Unterrichtseinheiten vermittelt.

Aber auch Set-Ausflüge, Seminare und Gastbeiträge von erfahrenen Filmschaffenden, bereichern das erhaltene Ausbildungskonzept!

Und ich bin jetzt Trucker, denn der LKW-Führerschein ist Bestandteil des Praktikums. Ich musste ihn zwar selber finanzieren und nach Feierabend Zeit hierfür einplanen, aber da man für die Finanzierung einen Kredit bekommt, den man durch Zusätze in den letzten Monaten abbezahlen kann, sowie für die Fahrstunden schon mal frei bekommt, ist das ganze nicht so einfach aber machbar! Ich bin sehr froh, dass ich ihn jetzt besitze!

Gegen Ende war ich etwas melancholisch, nachdem ich jetzt 80% meines Jahres in dieser kleinen Gesellschaft „für Licht“ verbracht habe, und nun die Reise weitergehen sollte.

Allerdings freute ich mich gleichzeitig auch tierisch darauf mein Upgrade zum vollwertigen Lichtassistenten zu erleben.

Ich habe mein Jahr als sehr intensiv, schön und für meine Entwicklung förderlich empfunden.

Daher ein sehr großes Merci! an alle Mitarbeiter der Firma Maier Bros., durch die ich nicht nur super viel gelernt habe sondern auch menschlich eine sehr angenehme Zeit hatte, mit vielen netten Gesprächen, lauten Lachern und ein zusammen sein neben der Arbeit!

Gruß Yann